

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1931)
Heft: 11

Artikel: Nachahmungen des Koran
Autor: Púschkin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachahmungen des Korans ¹⁾

von Púschkin

Deutsch von Henry von Heiseler

1.

*Ich schwör's bei Grad und Ungerad,
Bei rechtem Kampf, bei Schwert und Wunde
Und bei des Morgensternes Pfad
Und beim Gebet der Abendstunde :²⁾*

*Nein, dir ward nicht mein Schutz geraubt.
Wem bracht ich Hut und Frieden näher?
Wem senkt ich Liebe auf sein Haupt?
Wen barg ich vor der Jagd der Späher?*

*Wer hat in Wüsten dich getränkt
Am Tag des Durstes mit den Wassern?
Hab ich nicht deinen Mund beschenkt
Mit Kraft und Macht ob allen Hassern?*

*Die Falschheit treffe kühn dein Fluch,
Geh eifernd auf der Wahrheit Spuren,
Gib Waisen Schutz und lies dein Buch
Dem bebenden Schwarm der Kreaturen.*

2.

*O reine Frauen des Verkünders,
Euch ist kein Weib auf Erden gleich,
Euch schreckt sogar der Hauch des Sünders.
Ihr sollt in süßer Stille Reich*

¹⁾ «Die Ungläubigen» – schreibt Mohammed (im Kapitel von der Belohnung), – «denken, der Koran sei eine Sammlung neuer Lüge und alter Fabeln.» Die Ansicht dieser Ungläubigen ist natürlich berechtigt, trotzdem aber sind viele sittliche Wahrheiten im Koran in starker und dichterischer Weise dargestellt. Hier werden einige freie Nachahmungen dargeboten. Im Urtext spricht Allah immer in seinem Namen und Mohammed wird nur in der zweiten oder dritten Person erwähnt.

²⁾ An anderen Stellen des Korans schwört Allah bei den Hufen der Stuten, bei den Früchten des Feigenbaums, bei der Freiheit Mekkas, bei Tugend und Laster, bei den Engeln und den Menschen, und so fort. Man begegnet dieser seltsamen rhetorischen Wendung im Koran immer wieder.

*Bescheiden leben ; euch belohne
 Der unvermählten Jungfrau Krone.
 Bewahrt des treuen Herzens Licht
 Für keusches und erlaubtes Kosen,
 Der falsche Blick der Glaubenslosen
 Sei ferne eurem Angesicht.*

*Ihr aber, des Mohammed Gäste,
 Die ihr zu seinem Nachtmahl geht !
 Von Wahn und Leerheit eurer Feste
 Bleib' unbeirrbar mein Prophet.
 Im Flug der heiligen Betrachtung
 Liebt er nicht Worte ohne Achtung
 Und ohne Frömmigkeit und Wert –
 Sein Festmahl sei durch Ehrbezeugung
 Und durch die reine Herzensneigung
 Der jungen Sklavinnen geehrt.¹⁾*

3.

*Streng wandte der Prophet sich weg,
 Da er des Blinden Nahen hörte :²⁾
 Er flieht, daß nicht das Laster keck
 Den Zweifel zeige, der ihn störte.*

*Das Buch des Himmels schenkte man
 Dir nicht für die, so dich befeinden :
 Verkünde ruhig den Koran,
 Zwing nicht der Gottlosen Gemeinden !*

*Warum denn bläht der Mensch sich auf?
 Weil er sich nackt ans Licht verloren,
 Weil kurz nur seiner Tage Lauf,
 Weil schwächlich stirbt, wer schwach geboren?*

*Darum, weil Gott ihn sterben macht
 Und auferstehn nach Seinem Willen
 Und ihn vom Himmel her bewacht
 Im bittren Mangel, im Erfüllen?*

¹⁾ «Mein Prophet» – fügt Allah hinzu, – «wird euch das nicht sagen, denn er ist sehr höflich und bescheiden; mir aber tut nicht not, mich vor euch zu scheuen» und so fort. Diese Gebote quellen sozusagen über von der Eifersucht des Arabers.

²⁾ Aus dem Buch *Der Blinde*.

*Darum, weil Er ihm Frucht geschenkt,
Die Feige, Korn und Ölbaumwälder,
Und Segen auf sein Werk gesenkt,
Der Wein, den Hügel und die Felder?*

*Doch zweimal tönt des Engels Horn,
Der Welt naht himmlisches Gedröhne
Und Brüder meiden sich im Zorn
Und vor den Müttern fliehn die Söhne.*

*Und alles strömt in Gottes Arm,
Das Angesicht von Angst zerrüttet :
Und nieder stürzt der Heiden Schwarm,
Von Staub und Flamme überschüttet.*

4.

*Gen Dich dereinst, o Allkraft, mochte
Der Mächtige zu Kampfe ziehn,
Dem irrer Stolz im Herzen pochte ;
Doch, Herr, und Gott, Du zähmtest ihn.
Du sprachst : der Erde schenk ich Leben,
Ich laß die Welt vorm Tode beben,
Auf's Weltall reckt sich Meine Hand.
Ich auch, sprach jener, schenke Leben
Und laß die Welt vorm Tode beben,
Dir bin ich gleich, Herr, Dir verwandt.
Doch solche Rühmung mußte schweigen,
Denn Deinem Grimme gabst Du Lauf :
Ich mach die Sonne ost-her steigen,
Du hebe sie im West herauf.*

5.

*Die Welt ist starr ; des Himmels Mauern
Hältst Du in schöpferlicher Hand,
Daß sie nicht stürzend niederschauern,
Noch überschütten Meer und Land.¹⁾*

¹⁾ Schlechte Physik, dafür aber welch kühne Poesie!

*Du schufst es, daß die Sonne leuchtet
Der Welt, dem Himmel und dem All,
Wie Flachs, vom reinen Öl befeuchtet,
Im Lämpchen hell wird, im Kristall.*

*Zum Schöpfer betet ; Er ist mächtig :
Er lenkt den Wind ; in Glut und Staub
Macht Er den Himmel wolken-trächtig ;
Er schenkt der Welt das Schattenlaub.*

*Er hat in Gnaden den Propheten
Zum Glanze des Korans erweckt,
So laßt auch uns zum Lichte treten,
Erlöst vom Nebel, der uns deckt.*

6.

*Mit Recht hat euch mein Traum erkannt
Im Kampf mit abgeschornen Haaren,
Mit Schwertern, die voll Blute waren,
Vor Gräben, Turm und Mauerwand.*

*Vernehmt den Ruf des Jubels heute,
O Kinder feuriger Wüstenei !
Die jungen Mägde schleppt herbei,
Verteilt die kriegerische Beute !*

*Ihr habt gesiegt : Heil eurem Haupt
Und den Kleinmütigen ein Gelächter,
Sie gingen nicht zum Kampf als Fechter,
Da sie den Träumen nicht geglaubt.*

*Von Gier beseelt nach Schlachtenbeuten
Flehn sie mit reuigem Gesicht
Zur Stunde : laßt uns euch begleiten ;
Ihr aber sagt : ihr dürft es nicht.*

*Beglückt die in der Schlacht gesunken :
Nach Eden schritten sie hinan
Und sind in Seligkeit ertrunken,
Die keine Not gefährden kann.*

7.

*Steh auf, der du Furcht hast :
Es brennt bis zum Morgen
Das heilige Lämpchen
Im Raum deiner Kluft.
Mit herzlichem Beten*

*Entferne, Prophet,
Die trüben Gedanken,
Der Träume Betrug!
Vollführ bis zum Morgen
Das fromme Gebet
Und lies bis zum Morgen
Im himmlischen Buch!*

8.

*Schließ du das Aug vor dem, was bleicher Armut fehle,
Streu deine Gaben nicht mit rechnerischer Seele :
Das volle Überströmen ist des Himmels Glück.
Am Tage des Gerichts, gleichwie die Au im Regen,
O Sämann unter Glückes Segen,
Gibt er es deinen Mühen hundertfach zurück.
Doch wenn du, sparend die mit Müh erraffte Habe,
Dem Bettler kargen Herzens hinreichst deine Gabe
Und Neides voll sich deine Hand zusammenrenkt,
So wisse : alles was du gabst, gleich Staub auf Wegen,
Vom Stein gespült durch reichen Regen,
Wird schwinden müssen – Gott verwirft was du geschenkt.*

9.

*Der Wanderer hat müd wider Gott sich empört,
Er lechzte nach Schatten, vom Dürsten verstört.
Er irrte durch Wüsten drei Nächte und Tage
Und wandte im Kreise mit trostloser Klage
Die Augen, von Staub und von Hitze bedrückt,
Da hat er den Quell und die Palme erblickt.*

Und laufend zur einsamen Palme gewandt
 Bespülte er kühlend mit gieriger Hand
 Die mühevoll brennenden Lippen und Lider
 Und legt sich zum Schlaf bei der Eselin nieder
 Und über ihm gingen viel Jahre ins Feld,
 So wollt es der Herrscher von Himmel und Welt.

Jetzt hatte die Stunde den Wanderer geweckt,
 Er regt sich, von fremder Begrüßung geschreckt :
 «Wohl schliefest du lang in der Wüste geborgen?»
 Und er ihm zur Antwort : « Schon glänzte am Morgen
 Die Sonne mir gestern mit himmlischem Schein,
 Ich schlief in den kommenden Morgen hinein. »

Da klang's : « Du lagst länger in Schlummer gebannt,
 Es legte sich jung, der als Alter erstand,
 Die Palme ward dürr und der eisige Bronnen
 Ist schon in der durstigen Wüste verronnen,
 Vom Sande der Steppen schon längst überwellt,
 Der Eselin Knochen erblichen im Feld. »

Den jählings Ergreisten umfaßte ein Gram,
 Ein Schluchzen das zitternde Haupt überkam...
 Das Wunder vollzog sich allda in der Wüste :
 Erneuerte Pracht das Vergangene grüßte,
 Die Palme schwankt wieder und schattet am Bühl,
 Im Born ist es wiederum dunkel und kühl.

Da regt das Gebein sich der Eselin neu
 Und hüllt sich in Körper und brüllt seinen Schrei,
 Da fühlt auch der Wanderer Freude und Kräfte,
 Es spielen im Blut die erstandenen Säfte,
 Ein heiliger Schauder erfüllt ihm den Sinn
 Und weiter an Gottes Hand zieht er dahin.